

Kristel Pappel
Von der Wandertruppe zum ständigen Theater -
Schwierigkeiten des Übergangs im Tallinner (Revaler)
Musiktheater 1795-1809

Einleitung I
Opernaufführungen in Tallinn (Reval) 1680-1809
Chronologie

1680	Johann Valentin Meders Sing-Spiel oder Sing-Com- moedie <i>Die beständige Argenie</i> Saal des Gymnasiums (?)
1740er und 1750er Jahre	Truppen von Scolari und Hilferding (Opernaufführungen nicht belegbar)
1775-1777	Opern von Pergolesi, Piccinni, Galuppi Truppe von Cesari Saal der Großen Gilde (?)
1777-1780	Singspiele von Carl Christian Agthe u.a. Komponisten, evtl. Friedrich Ludwig Bendas <i>Der Barbier von Sevilla</i> , Jiří Bendas <i>Ariadne auf Naxos</i> Truppe von Ernst Nathanael Hünneberg Saal der Großen Gilde (oder Kanuti-Gilde)
1784-1795	Tätigkeit des Liebhabertheaters unter der Leitung von August von Kotzebue
1795 Juni-Sept.	Mozarts <i>Zauberflöte</i> und <i>Don Giovanni</i> , Martín y Solers <i>Lilla (Una cosa rara)</i> , Dittersdorfs <i>Doktor und Apotheker</i> , <i>Hieronymus Knicker</i> und <i>Hocus-Pocus</i> , Wranitzkys <i>Oberon</i> , Paisiellos <i>Eifersucht auf der Probe (Le vane</i> <i>gelosie)</i> , Grétrys <i>Das Urtheil des Midas (Le Jugement de</i> <i>Midas)</i> und <i>Richard Löwenherz (Richard Coeur-de-</i> <i>Lion)</i> u.a. Truppe Louise Caroline Tilly Saal der Kanuti-Gilde

- Okt. 1795 Repertoire: s. o.
 -Nov. 1796 Truppe von Grüner (die erste ständige Theatertruppe in Tallinn)
 Saal der Großen Gilde
- April 1797 Mozarts *Die Entführung aus dem Serail*, Lorazzis
 -Mai 1798 *Der Kapellmeister*
 Truppe von Stollmers (Deutsche Schauspieler zu Reval)
 Saal der Großen Gilde
- 1798-1804 Tätigkeit des Liebhabertheaters
- 1804 Opern von Fr. L. Benda (*Der Barbier von Sevilla*) und Jiří Benda (*Ariadne auf Naxos*, *Dorfjahrmarkt*, *Medea*, *Romeo und Julie*), Cherubini (*Der Wasserträger - Les deux journées*), Dittersdorf (*Das rothe Käppchen*), Méhul (*Der Schatzgräber - Le Trésor supposé*), Mozart (*Zauberflöte*, *Belmont und Constanze=Entführung aus dem Serail*), Paisiello (*Die schöne Müllerin - La Molinara/L'Amor contrastato*), Salieri (*Axur, König von Ormus - Axur, Re d'Ormus/Tarare*), Wranitzky (*Oberon, König der Elfen*) u. a.
 die ständige Theatertruppe, Direktor Benedikt Leberecht Zeibig
 Saal der Großen Gilde
- 1809 Eröffnung des Theaterhauses (Lai-Str. 1), Direktor Johann Ludwig Büchner
 Repertoire: s. o.

Einleitung II

Die Aktivitäten auf dem Gebiet Theater bzw. Musiktheater in Tallinn (Reval) Ende des 18. Jahrhunderts werden oft vor allem mit dem Namen August von Kotzebue verbunden. In der Tat hat der deutsche Dramatiker Kotzebue, der ja seinen Wohnsitz lange Jahre im Baltischen hatte, in Tallinn 1784 ein Liebhabertheater gegründet. Dieses Theater war eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung eines anhaltenden Theaterinteresses und bereitete damit den Boden

für einen professionellen Theaterbetrieb. Es gibt jedoch noch andere Personen, deren Tätigkeit es verdient, in den Vordergrund gerückt zu werden. In meinem Vortrag möchte ich zeigen, welche Entwicklungsetappen die Etablierung des Theaters in Tallinn durchgemacht hat. Interessant wäre darüber hinaus zu untersuchen, was dabei im Verhältnis zu anderen deutschsprachigen Theatern ähnlich bzw. was unterschiedlich war. Ich werde mich der Frage widmen, welche Beziehungen es zu anderen Truppen oder Theatern im Ostseeraum gab, welchem Repertoire die Vorliebe des Publikums galt und aus welchen Schichten der Tallinner Einwohner das Publikum bestand.

Im Titel meines Vortrags habe ich das Wort "Oper" vermieden: die offizielle Trennung zwischen einer Opern- und einer Schauspieltruppe entstand am Tallinner Theater erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Bis dahin war es im Alltag des Tallinner Theaters so wie auch in den meisten Stadttheatern des deutschsprachigen Raums: es gab eine einzige Truppe mit gut singenden Schauspielern und einige hervorragende Sänger und Sängerinnen. Jedoch waren Opern im Spielplan der ersten ständigen Truppen und des späteren Tallinner Theaters fast immer vorherrschend. Die Oper hat sogar Lustspiele und Schwänke "besiegt", von den Trauerspielen gar nicht zu sprechen.

Mme. Tillys "Operistengesellschaft"

Bei den Entwicklungsetappen der Etablierung des Theaters in Tallinn können wir uns - wie auch an anderen nichthöfischen Theatern im deutschsprachigen Raum - folgendes Schema vorstellen:

1. Ein Liebhabertheater (in unserem Falle das des Herrn Kotzebue) als Erwecker oder Wiedererwecker des öffentlichen Interesses. Wiedererweckung deswegen, weil es ja mehr als hundert Jahre zuvor bereits eine erste Opernaufführung in Tallinn gegeben hatte - nämlich die Sing-Commoedie *Die beständige Argenia* des Gymnasialkantors Johann Valentin Meder von 1680, und dieser allerersten Oper waren vereinzelt weitere gefolgt, aber zu einer Kontinuität war es nie gekommen.

2. Eine erfolgreiche Wandertruppe, die monatelang an einem Ort spielt.
3. Gründung einer Theaterdirektion oder Theatergesellschaft oder Aktiengesellschaft, die diese erfolgreiche Truppe engagiert oder eine neue zusammenstellt.
4. Errichtung eines Theaterhauses, das dieser Gesellschaft oder der Stadt gehört.

Die Theatersituation in Tallinn am Ende des 18. Jahrhunderts und am Anfang des 19. Jahrhunderts entsprach den Bedingungen, die in Deutschland und auch in vielen anderen europäischen Ländern zur Gründung eines ständigen Stadttheaters führten. Das wichtigste Glied in dieser Entwicklungskette ist eine erfolgreiche Wandertruppe. In Tallinn handelte es sich um die Truppe von Mme. Tilly. Tillys "Operistengesellschaft" - wie sie sich selbst nannte - kam Anfang Juni 1795 nach Tallinn und spielte den ganzen Sommer hindurch bis Ende September. Ursprünglich hatte Mme. Tilly einen Aufenthalt von einigen Wochen mit 16 Vorstellungen eingeplant. Doch war die Aufnahme seitens des Publikums dermaßen wohlwollend, ihre Erfolge beinahe sensationell zu nennen, daß ihr Aufenthalt sich auf drei Monate erstreckte. Die Opernaufführungen dieser Gesellschaft kennzeichnen einen Wendepunkt in der Tallinner Theatergeschichte: den Wandel von der Liebhaberei zur Professionalität, vom Schauspiel zur Oper, denn die hiesige Liebhaberbühne war ja eine ausschließliche Schauspielbühne (nur eine Singspielaufführung ist nachweisbar), und schließlich von gelegentlichen Wandertruppenvorstellungen zu einem ständig wirkenden Ensemble. Die "Operistengesellschaft" von Mme. Tilly wurde Basis der ersten ständigen Tallinner Truppe: obwohl Mme. Tilly selbst abreiste, blieb der Kern der Gesellschaft in Tallinn.

Es ist an der Zeit hier ein Vorurteil zu korrigieren. Die einzige Theaterrezension über Aufführungen der Mme. Tilly, die auf uns

gekommen ist, stammt von einem anonymen Autor und wurde zwei Jahre später in Hamburg gedruckt.¹ Es handelt sich um eine ziemlich überhebliche Darstellung. Sie wurde mehr als hundert Jahre später in der einzigen Geschichte des Tallinner (deutschsprachigen) Theaters, die es bis dahin gab², zitiert und seitdem immer wieder abgeschrieben. Diese Einschätzung besteht meiner Meinung nach zu Unrecht, und es lohnt, etwas bei Mme. Tilly und ihren Aufführungen zu verweilen.

Die Truppe von Mme. Tilly stammte aus Lübeck und Braunschweig. Ihre Directrice Louise Caroline Tilly (1757-1799) war Ehefrau von Johann Karl (genannt Jean) Tilly, einem der bedeutendsten Prinzipale in Deutschland. Mme. Tilly hatte anfangs nicht die Absicht, mit ihrer Schauspielergesellschaft in Tallinn an Land zu gehen. Ziel und Beweggrund ihres "Kreuzzuges über die Ostsee"³ war St. Petersburg - und die Hoffnung, Geld zu verdienen, um die Schulden abzuführen. Der größte Teil der Truppe, der im Herbst 1794 in Braunschweig spielte, blieb mit Herrn Tilly aus Angst vor den Fährnissen der Reise und vor dem Winter dort⁴; Mme. Tilly sammelte einige frühere Mitglieder, engagierte einige neue Künstler und reiste von Lübeck nach St. Petersburg.

Die Tillyschen Vorstellungen in der Zarenhauptstadt blieben ohne finanziellen Erfolg. Um nach Deutschland zurückzukehren und die Schulden abzuführen, brauchte Mme. Tilly Geld. Trotz der Nachricht vom Tode ihres Mannes im Februar 1795 eilte sie nicht zurück,⁵ sondern entschloß sich, in Tallinn Vorstellungen zu geben.

¹ Journal für Theater und andere schöne Künste, Bd. 1, Heft 1, Hamburg 1797.

² Elisabet Rosen, Rückblicke auf die Pflege der Schauspielkunst in Reval, Festschrift zur Eröffnung des neuen Theaters in Reval im Sempember 1910, hrsg. vom Revaler Deutschen Theaterverein, Melle i. Hannover (F. E. Haag) 1910.

³ Deutsche Theater in Norden, Journal für Theater und andere schöne Künste, Jg. 1797, Bd. 1. Heft 1, S. 197.

⁴ Denkwürdigkeiten des Schauspielers, Schauspielers und Schauspielers Friedrich Ludwig Schmidt (1772-1841), Theil I, hrsg. v. H. Uhde, Stuttgart (J.G. Cotta) 1878, S. 19.

⁵ AHL ASA Interna Comödie 2/8, Bl. 1-3.

Die Ankündigung der "Operistengesellschaft" von Mme. Tilly erschien am 23. April 1795 in den "Revalischen Wöchentlichen Nachrichten" mit einem verlockenden Opernrepertoire. Es ist das damalige Moderepertoire, darunter auch Mozarts *Zauberflöte* und später auch *Don Giovanni*, "Don Juan" betitelt⁶, zum ersten Mal auf der Tallinner "Bühne", und zwar, man bedenke, *Die Zauberflöte* vier Jahre nach der Uraufführung in Wien, *Don Giovanni* acht Jahre nach der Uraufführung in Prag.

Doch der Anfang des Tillyschen Aufenthaltes in Tallinn war nicht unproblematisch: Die angekündigten Vorstellungen begegneten einem starken Widerstand seitens der Liebhaber, die in der Tillyschen Truppe berechtigt eine Konkurrenz sahen und sich weigerten, den Saal der Großen Gilde, wo die Theatervorstellungen damals bevorzugt stattfanden, Mme. Tilly zu vermieten. Der kleine Theaterkrieg endete damit, daß die Tillysche Truppe nicht in der Großen Gilde, sondern im Saal der Kanuti-Gilde auftrat, dem Zunfthaus der Handwerker, unter dem Zeichen des Heiligen Knut.

Die Truppe hatte kein eigenes Orchester, gespielt haben Tallinner Musiker, wobei ein Arrangement für Kammerensemble zugrunde gelegen haben muß, denn vor der Bühne saßen nicht mehr als acht Musiker⁷ - eine Besetzung wie sie damals üblich war und der Ausstrahlung von Mozarts Musik anscheinend keinen Abbruch tat. Alle Opern wurden in deutscher Sprache aufgeführt und hatten gesprochenen Dialog. Sehr wahrscheinlich wurde auch Mozarts *Don Giovanni* als Singspiel vorgetragen, wie damals in deutschen Theatern und auf der Wanderbühne üblich. Mme. Tilly selbst hat in den Tallinner Aufführungen auch mitgewirkt. Welche Rollen sie gespielt hat, wissen wir nicht genau. In Braunschweig und Lübeck war sie Erste Tänzerin und spielte darüber hinaus Hauptrollen im Schauspiel. (Tänzerin deswegen, weil die Truppe ihres Mannes auch das Ballett pflegte.) In der Tallinner *Zauberflöte* dürfen wir sie uns

⁶ Deutsche Theater in Norden, in: Journal für Theater und andere schöne Künste, Jg. 1797, Bd. 1. Heft 1, S. 195.

⁷ Johann Christoph Petri, Ueber den neuesten Zustand der Gelehrsamkeit, Litteratur, Künste und Wissenschaften in Lief- und Ehtland, in: Allgemeiner Litterarischer Anzeiger 1801, Nr. 114, 30, S. 87.

als Zweite Dame vorstellen, denn in Braunschweig nennt der Theaterzettel sie ausdrücklich als "Zweite Nympe"(!)⁸.

Die Aufführungen der "Operistengesellschaft" hatten das Publikum davon überzeugt, daß eine feste Bühne in Tallinn nicht nur möglich, sondern unentbehrlich war. Sie gaben den entscheidenden Anstoß zur Gründung einer ortsansässigen Bühne. Wie wir aus zeitgenössischen Beschreibungen erfahren, waren die Tallinner ein begeistertes Opernpublikum⁹ und es war klar, daß gerade die Oper in Tallinn eine wichtige Rolle spielen sollte.

Das Publikum

Wer war dieses Publikum? Tallinn gehörte zum Einflußkreis deutscher Kultur und galt geradezu als eine deutsche Stadt. Noch um die Mitte des 19. Jahrhunderts fühlten sich unsere finnischen Stammverwandten in Tallinn, obwohl nur 80 Kilometer südlich von Helsinki, wie in einer fremden Welt, und, wie man liest, in einer fremden mittelalterlichen Welt, wo auch die meisten Esten deutsch sprachen. Desto mehr gelten diese Worte für die Zeit um 1800. Unter den Tallinner Theaterbesuchern deutscher Herkunft waren Adlige, Kaufleute, Handwerker und "Literaten" tonangebend. Unter letzteren verstand man akademisch gebildete Bürger wie z.B. Juristen, Lehrer, Ärzte und Apotheker. Anscheinend waren auch Offiziere aus der Garnison dabei, darunter viele Russen. (Tallinn behielt seine Bedeutung als Seefestung bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts). Bestimmt gab es schon damals auch estnische Zuschauer, und deren Anzahl stieg im Laufe des 19. Jahrhunderts. Für das Theaterleben in Tallinn war es besonders wichtig, daß sowohl der Domberg - d.h. die Adligen - als auch die Bewohner der Unterstadt ein großes Interesse am Theater hatten und es dementsprechend unterstützten. Die Zusammenarbeit zwischen Adligen, Kaufleuten und Literaten ist für Tallinner Theaterbedingungen besonders kennzeichnend. Wenn eine Gruppe darauf verzichtete, dem Theater finanziell zu helfen, gab es sofort Krisen und Schwierigkeiten.

⁸ HXA Bd. 3, Nr. 6.

⁹ so z.B. Johann Christoph Petri, Neuestes Gemälde von Lief- und Ehtland, unter Katharina II. und Alexander I, Bd. I., Leipzig 1809, S. 346.

Nach Mme. Tilly - die erste ständige Theatertruppe in Tallinn

Zurück zum Herbst 1795: Man organisierte eine neue Theaterdirektion - die sogenannte dritte Stufe in der Etablierung des Theaters -, der Mme. Tilly vor ihrer Abreise im September Noten, Garderobe und Requisiten ihrer Truppe verkaufte. Das war einer der Gründe - ein sehr praktischer -, warum das Theaterrepertoire in Tallinn in den darauffolgenden Jahren so sehr an den Tilly'schen Spielplan erinnerte. Wie schon erwähnt, der Kern der Tilly'schen Truppe blieb in Tallinn, darunter die Mutter und die Großmutter von Wilhelmine Schröder-Devrient, Webers und Wagners große Heroine. (Die Mutter hieß damals Sophie Bürger-Stollmers, später Schröder; die Großmutter war Frau Bürger-Keilholz-Heinze, später Zeibig.) Nachdem es der neuen Theaterdirektion gelungen war, Herrn Grüner aus Königsberg als Leiter der Truppe nach Tallinn zu berufen, konnte die Tätigkeit der ersten ständigen Tallinner Theatertruppe beginnen. Obwohl es noch kein Theaterhaus gab und der Saal der Großen Gilde benutzt werden mußte, fand das Theater beachtlichen Anklang beim Publikum. Leider wurde die Tätigkeit der Truppe schon nach einem Jahr, im November 1796, durch die dem Tode Katharinas II. folgende Trauerzeit unterbrochen. Erst im April 1797 wurden die Theateraufführungen wieder zugelassen. Direktor Grüner war inzwischen weggegangen, die Truppe setzte ihre Tätigkeit unter der Leitung von Herrn Stollmers, der schon mit der Tilly'schen Operistengesellschaft nach Tallinn gekommen war, bis zum Mai 1798 fort. Unter anderem hat man zum ersten Mal in Tallinn *Die Entführung aus dem Serail* von Mozart aufgeführt (im Mai 1797). Es folgte ein Stillstand, den nur einige Vorstellungen des Liebhabertheaters belebten, man spielte fast durchweg Schauspiele und ein Melodram, nämlich Jean Jacques Rousseaus *Pygmalion*¹⁰, wobei der Autor der Musik anscheinend Horace Coignet war, nicht Jiří Benda. (Bendas Komposition wäre für Liebhaber zu schwierig gewesen.)

¹⁰ Theaterzettel vom 9. 2. 1800, in: TLA 230/1 B.O. 23, Blatt 3.

Es scheint, daß sich jetzt auch Theaterliebhaber für eine feste Bühne interessierten. Im Jahre 1799 stellten sie und Repräsentanten aus dem Publikum eine Theatergesellschaft zusammen.

"Deutsche Schauspieler zu Reval" Das Theaterkomitee und die Eröffnung des Theaterhauses 1809

Das Ziel der jahrelangen Bemühungen wurde fünf Jahre später erreicht: 1804 gelang es wiederum, eine ständige Theatertruppe aufzustellen. Sie hatte das Glück, daß keine Landestruer ihre Tätigkeit zum Erliegen brachte. Von da an können wir von einer ständigen Theatertätigkeit - wenn auch mit einigen kürzeren Unterbrechungen - sprechen.

Die wiedergegründete ständige Truppe nannte sich "Deutsche Schauspieler zu Reval" oder einfach "Hiesige Deutsche Schauspieler". Direktor war der bekannte Tenor Benedikt Leberecht Zeibig, der bereits im Herbst 1795 dieser allerersten ortsansässigen Bühne in Tallinn beitrug. Im Spielplan waren laut Theaterzettel Opern und Singspiele bevorzugt (s. Einleitung I), wobei man mit deren Unterscheidung, auch in der Darbietungsweise nicht viel Umstände machte. Um der Theatertruppe finanziell zu helfen und den Theaterbetrieb besser zu regulieren, wurde 1807 eine Aktiengesellschaft gegründet und ein aus Adligen und Literaten bestehendes Theaterkomitee ins Leben gerufen.

Das Theaterkomitee gliederte sich in 3 Abteilungen: Theater, Aktienclub und Cassa (Finanzen). Jede Abteilung wurde von 2 oder 3 Mitgliedern des Theaterkomitees geleitet. Direktor, Musikdirektor und Regisseur besprachen jeden Monat das Repertoire des Theaters mit den Leitern der Abteilung. Die letzteren mußten auch dafür sorgen, daß alle nötigen Requisiten, Dekorationen, Noten usw. der Theatertruppe zur Verfügung standen. Bei jedem neuen Stück wurde diskutiert, wieviel Geld man dafür ausgeben könne und ob das Stück dem Niveau, das die Theatertruppe für sich in Anspruch nimmt, entspreche. An diesen Sitzungen nahmen außer den Mitgliedern des Komitees, dem Direktor des Theaters, dem Musikdirektor und dem

Regisseur auch Theatermaler, Schneider und Theatermeister teil. Durch die Mitglieder des Theaterkomitees hatte die Meinung des Publikums (darunter die der Aktionäre!) direkten Einfluß auf den Spielplan. Direktor, Musikdirektor und Regisseur besprachen jeden Monat das Repertoire des Theaters mit den Mitgliedern des Komitees.¹¹ Das Theaterkomitee hat später auch Theatergesetze herausgegeben: 1810 "Gesetze der Ordnung für das Orchester-Personale des Revalschen Theaters" und allgemein 1816 "Gesetze der Ordnung für Mitglieder des Theaters zu Reval".

Das brennendste Problem war jedoch das Theatergebäude (die vierte Stufe in der Etablierung des Theaters). Es gab immer noch kein Theaterhaus. Die wichtigsten Spielstätten in Tallinn waren über Jahrhunderte die Große Gilde und die Kanuti-Gilde. Diese Räume waren strenggenommen fürs Theater ungeeignet. Die bereits erwähnte Aktiengesellschaft entschloß sich, ein Theaterhaus neben dem Aktienclub am Anfang der Lai-Straße (der Breit-Straße) bauen zu lassen. Am 1. Februar 1809 wurde das Haus eröffnet. Das Theatergebäude gehörte der Aktiengesellschaft, die es dem jeweiligen Theaterdirektor vermietete. Das Tallinner Theater wirkte in diesem Haus bis 1902.

Wie schon gesagt, waren im Repertoire auch in den darauffolgenden Jahrzehnten Opern besonders beliebt. Obwohl es bis zu den 1870er Jahren keine spezielle Operntruppe gab, haben die Theaterleiter immer versucht, wenigstens einige wirklich gute Sänger und Sängerinnen zu engagieren, um dem Publikum die neusten Opern anzubieten.

Quellen und Literatur

¹¹ TLA 230/1 B.O. 21, Blätter 46-49.

AHL ASA Archiv der Hansestadt Lübeck. Altes Senatsarchiv, Interna, Comödie, 2/7 – 2/9.
 HXA Stadtarchiv Braunschweig. Theaterzettelsammlung, Bd. 3.
 TLA Tallinna Linnaarhiiv (Stadtarchiv Tallinn). Fond 230, nimistu 1, säilik B.O. 21, 23.

- Journal für Theater und andere schöne Künste, Bd. 1, Heft 1, Hamburg 1797.
- Revalsche Wöchentliche Nachrichten 1795-1809 (bis 1798 Revalische Wöchentliche Nachrichten).
- Theaterkalender auf das Jahr 1796 (Nebst Nachtrag von 1795), Gotha (C. W. Ettinger).
- Heinrich Bosse, Die Etablierung des deutschen Theaters in den russischen Ostseeprovinzen um 1800. Unerkannt und (un)bekannt, Deutsche Literatur in Mittel und Osteuropa, hrsg. v. C. L. Gottzmann (= Edition Orpheus Nr. 5, Beiträge zur deutschen und vergleichenden Literaturwissenschaft, hrsg. v. J. P. Strelka), Tübingen (Francke) 1991.
- Denkwürdigkeiten des Schauspielers, Schauspielers und Schauspielers Friedrich Ludwig Schmidt (1772-1841), Theil I, hrsg. v. H. Uhde, Stuttgart (J.G. Cotta) 1878.
- Deutsche Theater in Norden, in: Journal für Theater und andere schöne Künste, Jg. 1797, Bd. 1. Heft 1.
- Johann Christoph Petri, Ueber den neuesten Zustand der Gelehrsamkeit, Litteratur, Künste und Wissenschaften in Lief- und Ehtland, in: Allgemeiner Litterarischer Anzeiger 1801, Nr. 114, 30.
- Johann Christoph Petri, Neuestes Gemählde von Lief- und Ehtland, unter Katharina II. und Alexander I, Bd. I., Leipzig 1809.
- Elisabet Rosen, Rückblicke auf die Pflege der Schauspielkunst in Reval, Festschrift zur Eröffnung des neuen Theaters in Reval im September 1910, hrsg. vom Revaler Deutschen Theaterverein, Melle i. Hannover (F. E. Haag) 1910.